



Gemeindebrief

Juli 2011

Evangelische Kirchengemeinde Ehningen

Titelbild:

„Hier geht's zum
Hofgut Mauren“

Rast- und Festplatz am
Radsonntag S.10

1000 Kraniche S. 2

Beim Kirchentag S. 4

Kinderkirche S. 8

Kennen Sie ...? S.14

Pfingsten im Zelt S.14

Auf dem Pilgerweg S.14

Nachgefragt S.15

Kirchenheizung S.16

Konfirmanden S.18

Glauben lernen? S.20



2 Ferien und tausend Kraniche

Sommerzeit, Ferienzeit, lange, helle Tage, warme Sommerabende ...

Wer kann und darf und mag, fährt jetzt in den Urlaub. Wer daheim bleibt, kann zumindest vom Reisen träumen und sich an frühere Ferienaufenthalte erinnern. Manchmal helfen alte Souvenirs, Mitbringsel oder Geschenke, die Erinnerungen zu bewahren.

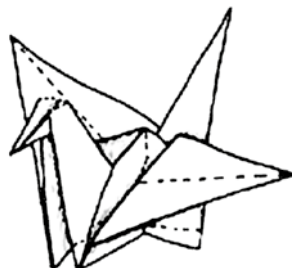
Von unserer letzten Reise, im April diesen Jahres, zeugt ein kleiner, aus Papier gefalteter Kranich. Er steht im Auto auf dem Armaturenbrett und wundersamerweise hat er bis jetzt dem sommerlichen Fahrtwind standgehalten.

Wir hatten eine Woche Ferien und wenn wir in dieser Zeit etwas gründlich gelernt haben, dann das Falten von Kranichen. Gleich am ersten Ferientag lernten wir eine Dame kennen, die fleißig am Papierfalten war. Auf die Frage, was sie denn da mache, erzählte sie uns: „Ich habe eine japanische Nachbarin. Sie stammt aus der Gegend von Fukushima, 30 km entfernt vom Ort des Reaktorunglücks. Sie möchte nun nach Japan reisen und ihre alte Schule und das benachbarte Waisenhaus besuchen. Auf die Frage, was ich tun könnte, um irgendwie zu helfen, meinte sie: „Hilf mir Kraniche falten. Ich möchte 1000 Kraniche mit nach Japan nehmen. Jeder Kranich soll ein Gebet und ein Zeichen sein, dass wir mit unseren Gedanken bei den Menschen dort sind.“ Und nun habe ich mir zum Ziel gesetzt, 100 Kraniche für die Sammlung meiner Nachbarin zu machen. Habt Ihr Lust, mir zu helfen?“

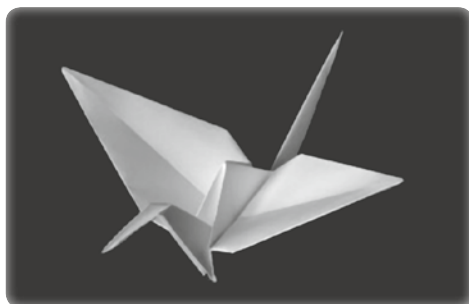
Wir hatten Lust, und Zeit hatten wir auch. Die ersten Kraniche sind die schwierigsten. Man braucht ungefähr sieben Kraniche, bis man die Technik beherrscht. Und man sollte nicht im stillen Kämmerlein falten. Wenn man in der

Öffentlichkeit faltet, kommt immer wieder jemand vorbei und fragt: „Was machen Sie denn da?“ Und dann erzählt man die Geschichte von den Kranichen, die nach Fukushima reisen sollen. Jeden Tag waren mehr Leute am Falten von Kranichen. Am Ende der Woche waren 300 Kraniche fertig.

Ein paar Wochen später, längst wieder zuhause, erreichte uns die Nachricht, dass die japanische Nachbarin mit 20 Schachteln, in denen unter anderem auch 3000 Kraniche mitreisten, nach Japan fliegen konnte. Alle Kraniche sind heil angekommen und die Freude der Kinder war groß.



fertiger Kranich nach der Faltanweisung



Kranich gefaltet aus Papier



Die Karte aus Japan mit dem Kranichsymbol auf der Briefmarke. Das Bild gibt einen Eindruck von der Kirschblüte in Fukushima (im Original leuchtet das Blütenmeer in hellem Rosa)



Man kann nicht immer an die Menschen in Fukushima denken. Es geschieht jeden Tag soviel Neues, Gutes und Schlechtes, fern und nah. Aber manchmal falte ich einfach wieder einen Kranich und bringe ihn jemanden vorbei, einfach so. Und beim Kranichfalten denke ich an die Menschen dort in Japan und an die Menschen hier, die den Kranich bekommen sollen.

Neulich war in meiner Post eine Karte aus Japan. Sie kam von einer Bekannten, mit der ich gar nicht über Kraniche gesprochen hatte. Die Karte zeigt die Kirschblüte in Fukushima und auf der Briefmarke ist ein Kranich abgebildet – ehrlich! Und diesen Kranich (und auch die

Kirschblüten) möchte ich mit Ihnen und Euch teilen. Er soll ein Gebet und ein guter Gedanke für jeden von uns sein.

Und falls Sie oder Ihr Lust bekommen habt, selbst Kraniche zu basteln, in den Ferien oder daheim, im Internet habe ich die Anleitung und auch noch eine Geschichte zur Bedeutung des Kranichfaltens gefunden: einfach suchen unter „Sadako und die 1000 Kraniche“. Viel Erfolg und viel Freude beim Basteln und auf alle Fälle eine schöne, erholsame, gesegnete Sommerzeit!

Monika Taranteijn

Evang. Kirchentag in Dresden

1. - 5. Juni 2011 - Ehninger waren auch dort



Fotos: Scheufele, Ziegler, www.kirchentag.de

Als hochpolitisch und zugleich sehr spirituell haben die Veranstalter den 33. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden bezeichnet:

Mit fast 120.000 Dauerteilnehmern sei der Dresdner Kirchentag ein „unvergleichlicher Umschlagplatz für neue Ideen, geistliche Angebote und Handlungsalternativen“ gewesen, hob die Kirchentagspräsidentin Katrin Göring-Eckardt hervor. „Es war ein Kirchentag offener, nachdenklicher Debatten und klarer Stellungnahmen“ zur Energiewende, zur Friedensethik und anderen aktuellen Fragen. Zugleich habe es beim Kirchentag viele „dichte spirituelle Momente“ gegeben, fügte sie hinzu. Mit hoher Aufmerksamkeit seien die Kirchentagsteilnehmer den zahlreichen Bibelarbeiten gefolgt. Zugleich sei es in Dresden gelungen, „Zaungäste“ und „Skeptiker“ zum mitfeiern einzuladen. Der Kirchentag habe die Stadt verwandelt und viele begeistert. Er habe gezeigt, dass die Kirchentagsbewegung „lebendig wie nie“ sei.

Der Kirchentag sei eine Mischung aus Leichtigkeit und fröhlicher Suche nach tiefgründigen Antworten gewesen, bilanzierte der Bischof der gastgebenden sächsischen Landeskirche, Jochen Bohl. Er habe die Christenmenschen und Gemeinden gestärkt und anderen eine Ahnung davon gegeben, was ein Leben mit Gott sei. Die Stadt Dresden habe in diesen Tagen einen „veränderten und sehr besonderen Herzschlag“ gehabt, hob Bohl hervor. Viele Bürgerinnen und Bürger hätten Kirche auf eine völlig andere Weise erlebt, als sie für möglich gehalten hätten.

www.kirchentag.de



Dies war mein erster Kirchentag

Ich bin kein Freund von Großveranstaltungen, deshalb habe ich mich zuvor nie auf den Weg zu einem Kirchentag gemacht.

Doch die Möglichkeit den Familienbesuch in Dresden mit dem Kirchentag zu verbinden hat mich geirrt.

Als erstes musste ich mich durch ein fast 500seitiges Programmangebot kämpfen, was mich anfangs fast erschlagen hat. Aber, es hat sich gelohnt! Ich habe mich dann für eher „kleine“ Angebote entschieden zu Themen wie:

- ☉ Einführung ins Herzensgebet
- ☉ Andacht nach Quäkerart
- ☉ Pilgern – mit Gott unterwegs
- ☉ Bibelarbeit als Pantomime

Aber auch der Gospelfan in mir kam voll auf seine Kosten.

Dann war es gerade die Vielfalt, die mich faszinierte, die zahlreichen Vorträge und Diskussionsrunden zu ethischen, religiösen, sozialen und politischen Fragestellungen. Beispiele:

- ☉ Christsein in einer globalen Welt? Meine persönliche Haltung ist gefragt, wird hinterfragt.
- ☉ Chinas Rolle in Afrika.
- ☉ Was hat unser Fleischkonsum, was haben unsere Lebensgewohnheiten mit dem Hunger in der Welt zu tun?
- ☉ Wasser – ein Menschenrecht!

Zum Entspannen gab es kulturelle Angebote in allen Facetten und Variationen.

Es tat gut in einer kühlen Kirche zur Ruhe zu kommen, die Gedanken zu ordnen und dabei dem Klang der Orgel zu lauschen.

Oder – einen ausgefüllten Tag an den Elbwiesen ausklingen lassen, bei Verdis Requiem.

Die Atmosphäre in der Stadt war wie bei einem großen Familientreffen. „Der Kirchentag tut der Stadt gut“ meinte eine Dresdnerin mit der ich mich unterhielt. Überhaupt, die Offen-

heit der Menschen wurde zu einer schönen Erfahrung. Man konnte schnell miteinander Kontakt aufnehmen und richtig ins Gespräch kommen. Ebenso die Gastfreundschaft: Stand man etwa suchend mit dem Stadtplan in der Hand am Straßenrand, kam bald die Frage „kann ich Ihnen weiterhelfen?“

Ein großes Erlebnis war dann der Abschlussgottesdienst auf den Elbwiesen mit dem gemeinsamen Abendmahl von ca. 120 000 Christen. Es war erhebend, dieses Mahl miteinander feiern zu dürfen in der Verbundenheit als Christen untereinander und mit unserem Herrn Jesus Christus.

Irene Malisi



oben: beim Abschlussgottesdienst am Elbufer
unten: gleiches Ereignis aus anderem Blickwinkel



Annika Scheufele und Lea Schimmer:

Das Kinderprogramm beim Kirchentag war unserer Meinung nach überaus abwechslungsreich. Es gab verschiedene Angebote, die uns sehr gefallen haben, z.B. das Biblische Dorf, in dem man zahlreiche Stationen zu absolvieren hatte, Musicals, Vorträge der Kinder-Uni und vieles mehr. Schön war auch eine Stadtrundfahrt mit der Kinderstraßenbahn „Lottchen“, bei der wir viel sehen und eine Menge über Dresden lernen konnten.

Wir vor dem Kirchentagszebra



unten: Beim Wise-Guys-Konzert auf der Cockerwiese

**Umfrage „Was gefiel Dir am besten!“**

Lara: „die Messe“ (das bunte Treiben, die Angebote auf dem Messegelände).

Max: „der Markt der Möglichkeiten“

Annika u. Oliver: „das Wise-Guys-Konzert“

Antonia: „das Familienkonzert“

Lea und Jonathan: „Alles“ (uns gefiel einfach alles sehr gut).

Johannes und David nennen zur Frage mehrere ihrer Erlebnisse:

- ☼ das Musical »Mönsch Martin«
- ☼ die Frauenkirche in ihren schönen Farben und mit der prächtigen Orgel
- ☼ das Biblische Dorf im Kinderzentrum des Kirchentags
- ☼ die Parkeisenbahn (der Stadt Dresden), welche ja gänzlich von Kindern betrieben wird.

Die A-cappella-Gruppe »Wise Guys«



Für einen gelungenen Auftakt eines interessanten Kirchentages sorgte der Abend der Begegnung: Schwimmende Lichter auf der Elbe und tausende von Kerzen am Ufer ließen uns innerlich still werden und mit der Menge eine sehr romantische Stimmung erleben.

Die nächsten Tage konnten wir dann bei bestem Wetter die schöne Stadt Dresden besichtigen.

Natürlich ließen wir uns den Markt der Möglichkeiten nicht entgehen mit all seinen Ständen und vielen Leckereien. Dort konnten wir kritisch über wichtige Themen diskutieren und unsere Fragen wurden beantwortet.

Am besten haben uns die Großkonzerte von Aura Dione und den Wise Guys gefallen, aber auch die Musik bei Ten Sing war gut.

Ganz interessant fanden wir das Zentrum Jugend, in dem es auch rund ums Thema Herz Aktionen gab. So konnte man z.B. testen, wie



Spirituell bewegt am Abend der Begegnung

sich der Puls durch Massage bzw. Sport verändert.

Besonders beeindruckend waren auch die „Flying Stepps“, die derzeitigen Weltmeister im Breakdance, und Tobias Kramer, ein gehörloser Tänzer, welcher das Publikum bei der Fernsehshow Supertalent begeistert hat, sowie viele andere Nachwuchstalente, welche uns bei einer Breakdance-Veranstaltung supergut gefallen haben..

Insgesamt finden wir, dass der Kirchentag nicht nur was für Ältere und Kinder ist, sondern wirklich auch was für Jugendliche.

Anne Grundmann und Friederike Soldner

Die Wise Guys

Witzig, traurig, dann wieder leicht - mit ihrer Musik bringt die A-Cappella-Gruppe Wise Guys (wieder mal) den Kirchentag in Wallung. Große Gefühle entstehen auf dem Rasen, im Sitzplatzrund - und wohl auch auf der Bühne bei den Wise Guys: Sie bescheren den 22.000 Fans am Donnerstagabend einen Kirchentags-Höhepunkt. Schon über eine Stunde vor Konzertbeginn müssen die Helfer das Stadion wegen Überfüllung schließen. Den weiteren 10.000 Besuchern, die gern noch live dabei gewesen wären, bleibt nichts anderes übrig, als vor der Großbildleinwand auf der Cocker-Wiese mitzufeiern. Über das große Interesse freut sich die „Kindernothilfe“, die das Konzert präsentiert.

Burkhard Schäfers, www.kirchentag.de



Abschied von Dresden nach erlebnisreichen Tagen

- waren Sie auch mal dabei?

Viele Gemeindeglieder erinnern sich gerne an die Zeit, in der sie zur Kinderkirche, zum Kindergottesdienst gingen. Schon seit vielen Jahrzehnten gibt es dieses Angebot, nicht nur bei uns in Ehningen, sondern in zahlreichen Gemeinden.

Der Kindergottesdienst ist aus der „Sonntagschule“ hervorgegangen, die die Kinder an die Grundlagen des christlichen Glaubens heranzuführen wollte. In Ländern, in denen damals - im späten 18. und im 19. Jahrhundert - noch keine Schulpflicht existierte, brachten dort engagierte Mitarbeiter Kindern auch das Lesen, Schreiben und Rechnen bei - Kindern aus sozialen Schichten, die sonst keinen Zugang zu Bildung hatten.

In den deutschen evangelischen Kirchen wandelte sich der Schwerpunkt gegen Ende des 19. Jahrhunderts von der Belehrung hin zur Feier, und so änderte man 1882 den Namen in „Kindergottesdienst“. Statt einer Predigt steht die Erzählung einer biblischen Geschichte im Mittelpunkt; der Ablauf, die Liturgie folgen im Großen und Ganzen dem ortsüblichen Gottesdienst; die Liedauswahl ist aber an Kinder angepasst.

Doch in den fast 130 Jahren seither hat sich neben vielem anderen auch der Kindergot-

tesdienst geändert und weiterentwickelt. Als ich in den Siebzigern den Kindergottesdienst besuchte, wurde er in der Kirche gefeiert, im Anschluss an den Erwachsenengottesdienst, so war es damals in vielen Gemeinden. Erst als überall Gemeindehäuser gebaut wurden, wanderte der Kindergottesdienst dahin aus. An vielen Orten, so auch bei uns, wird er seither parallel zum Erwachsenengottesdienst gefeiert. Zudem bietet das Gemeindehaus mehr Möglichkeiten zur kreativen Gestaltung der gehörten Geschichten.

Malen, Basteln und Spielen gehören seit langem selbstverständlich zum Kindergottesdienst. Die Kinder sollen Gemeinschaft erleben, spüren, wie gut es tut, zur Gemeinde Jesu Christi dazuzugehören. Auch das Abendmahl feiern wir immer wieder einmal in dieser Gemeinschaft, seitdem klar wurde, dass dieses Sakrament auch für die Kinder da ist.

Heute feiern wir in Ehningen immer noch jeden Sonntag um 10 Uhr Kindergottesdienst (oder stattdessen mit den „Großen“ den Familiengottesdienst), außer in den Schulferien.

Das ist keine Selbstverständlichkeit mehr: Da nur noch wenige Kinder kamen oder es an Mitarbeitern fehlte, haben viele Gemeinden den sonntäglichen Kindergottesdienst aufge-

- sind Sie wieder dabei?

ben müssen. Manche ersatzlos, andere feiern einmal im Monat oder versuchen, ganz andere Wege zu gehen. Zwischen zwölf und dreißig Kindern sind es bei uns - stark schwankend -, die am Sonntagmorgen mit den Mitarbeiterinnen (zur Zeit sind alle weiblich) feiern.

Eine Herausforderung ist es, gerade die älteren Kinder wieder stärker einzubinden. Anders als früher, wo viele bis zum Konfirmandenalter dabeiblieben, hören heute viele mit der Vorkonfi-Zeit oder mit dem Wechsel zur weiterführenden Schule auf - diese Erfahrung machen viele Gemeinden. Da sind wir auf der Suche nach neuen Ideen.

Gerne möchten wir dieses Angebot weiterführen, das Kindern sowohl die biblischen Geschichten nahe bringt, als auch ihnen die Möglichkeit gibt, Gott in Gebet und Musik zu loben, ihn kennenzulernen und die Gemeinschaft untereinander zu erfahren.

Leider haben in den vergangenen Monaten aus unterschiedlichen Gründen eine ganze Reihe Mitarbeiter aufgehört, so dass es nach den Ferien sehr knapp wird: Eigentlich möchten wir gerne ermöglichen, dass die Kinder nach dem gemeinsamen Beginn in Gruppen altersgerecht die Geschichte hören und vertiefen können; das ist jedoch kaum noch möglich.

Darum freuen wir uns sehr über Verstärkung!

Die verschiedensten Gaben und Begabungen können wir gebrauchen: Wir suchen Menschen, die Geschichten erzählen. Menschen, die andere beim Singen anleiten und mitreißen oder musikalisch begleiten können. Menschen, die gut auf Kinder eingehen können. Menschen, die kreative Ideen haben, eine geschickte Hand beim Basteln. Menschen, die neue Konzepte entwickeln und umsetzen wollen und können. Jung (ca. ab Konfirmandenalter) oder alt. Mann oder Frau. Wir können Sie gebrauchen - je vielfältiger das Team, umso besser für die Kinder!

Wir treffen uns normalerweise am Mittwoch um 18 Uhr zur Vorbereitung (ca. eine Stunde); falls es aber dieser Termin sein sollte, der Sie daran hindert, mitzumachen, setzen Sie sich doch trotzdem mit mir in Verbindung - wir finden dann einen Weg!

Pfarrerin Marion Sieker-Greb

Familiengottesdienst 30. Januar 2011



Abendmahl im Kindergottesdienst, Februar 2010



KiGo-Ausflug nach Mauren, Sommer 2010



Adventsfeier des KiGo: Die Herbergssuche



Fahrrad-Sonntag

wie immer ein Ereignis auch für die



Bilder linke Seite:

rundes Bild: junger Turmfalke
o. links: Trio Bergkamel
Mitte: Büfett im Kirchenschiff
u. links: in der Küche
u. rechts: die Grillstation

Bilder rechte Seite:

oben: „Fahrradsonntag“
Mitte: Blick über Brandreoste
unten: Hüpfburg und Ziegenbock

Bild auf der Titelseite:

Sonnenschein aus stürmischem
Himmel am Radsonntag

Fotos: U.Kirste



Dann kam doch noch rechtzeitig die Sonne hervor und mit ihr eine fast sommerliche Stimmung beim Kinder- und Familienfest am Fahrradsonntag, dem 19. Juni, im Gutshof Mauren. Die Windböen ließen allmählich nach und so konnten sich die Info-Stände vermehrt ihren eigentlichen Vorhaben zuwenden. Zur Freude mancher Kinder nahm schließlich auch die Hüpfburg ihren Betrieb auf.

Wie in den Jahren zuvor, war unser Förderverein „Freunde der Evang. Kirchengemeinde Ehningen“ zwecks Bewirtung durchreisender Radler und Festbesucher zur Stelle. Auf den Fotos links ist gegen Mittag noch die erste Besetzung am Getränke- und Imbissbüfett, an der Grillstation und in der Küche tätig. Klar, dass die Aufgaben wenig später von einem weiteren Team übernommen wurden, das hier nun leider nicht per Foto im Gemeindebüchlein dokumentiert ist.

Nicht zu unserem Verein gehört das Trio Bergkamel, das mit seinen Beiträgen in gepflegtem Jazzstil für eine angenehme und ruhige Atmosphäre beim Essen und Verweilen im Kirchenschiff sorgte.

Der junge Falke hockte für längere Zeit auf einem Grabstein im Friedhof neben der Kirche. Kurz zuvor hätte er dort zusammen mit zwei Geschwistern gegessen, erzählte man dem Fotografen, der sich mit diesem zufrieden gab.

Die Fotos rechts erklären sich mehr oder weniger selbst. Etwas überraschend für den Betrachter ist vielleicht der stattliche Ziegenbock, der sich hier wohl irgendwie kundig machen will oder vielleicht auch jemanden sucht.

Ulrich Kirste



Spielenachmittage eine Initiative der Freunde ...



Vor einigen Monaten lud der Förderverein Freunde der Ev. Kirchengemeinde zum ersten Spielenachmittag ins Gemeindehaus ein.

Im Vorfeld wurden fleißig Spiele gesammelt und so konnten die Kinder mit einem meterlangen Angebot an neuen und alten, kleinen und großen, kniffligen und strategischen, lustigen und aktionsreichen Spielen überrascht werden.

Die Flut der Spiele war gigantisch und es dauerte zunächst mal, bis der riesige Berg an Spielen durchforscht war.

Die Auswahl fiel schwer! Schließlich entschieden sich viele dafür, erstmal etwas Neues auszuprobieren. In kleinen Gruppen wurden verschiedene Spiele getestet wobei auch die Lachmuskeln einiges zu tun hatten.

Später animierte fetzige Musik zum „Stop-Tanz“ im Flurbereich und schließlich lockte die Sonne nach draußen zum „Faulen Ei“ wobei so mancher ganz schön ins Schwitzen kam.

An einem anderen Nachmittag bildeten 6 Kinder zunächst 2 Spielgruppen. Später beteiligten sich dann alle zusammen an einem spannenden Detektivspiel bei dem man ganz schön auf Zack sein musste.

Gegen Ende ging es zwar etwas hitzig zu aber die „Reise nach Jerusalem“ brachte wieder alle zusammen. Und zwar in der Variante, bei der immer ein Stuhl weggenommen wird, die Anzahl der Kids bleibt. Es geht darum, ob man es schafft, dass später alle irgendwie auf dem letzten Stuhl sitzen, liegen oder hängen. Diese Aufgabe kann man nur im Team lösen.

Text / Fotos:

Jutta Nester-Siepe, Dominique Hotzy

Bilder: Oben - Die Flut der Spiele war gigantisch
Mitte - Spielrunde am Tisch



Unten - „Reise nach Jerusalem“ alle finden Platz auf dem letzten Stuhl

Kennen Sie sich aus?

Ein kleines Quiz zu Kirche, Bibel und unserer Gemeinde in Ehningen

- Die Predigttexte für die Sonntage sind in verschiedenen Jahresreihen für die EKD festgelegt. Wenn alle Reihen einmal dran waren, fangen sie wieder von vorne an. Wie viele dieser Reihen gibt es?
a) zwei
b) drei
c) sechs
d) sieben
- Welcher dieser Reformatoren stammt ursprünglich aus Frankreich?
a) Johannes Brenz
b) Johannes Calvin
c) Philipp Melancthon
d) Ulrich Zwingli
- Wieviele Bücher umfasst das Neue Testament?
a) 13 b) 21
c) 27 d) 39
- Was bedeutet das Wort Amen?
a) Das ist wahr.
b) Lobt Gott!
c) Hilf uns doch!
d) Herr, erbarme dich.
- Wie hieß der Bruder von Simon Petrus?
a) Johannes
b) Jakobus
c) Judas
d) Andreas



Die richtigen Antworten mit Erläuterungen finden Sie auf einer anderen Seite

Ökumenischer Pfingstgottesdienst im Festzelt

In Anlehnung an den großen ökumenischen Festgottesdienst anlässlich der 800-Jahrfeier (1985) findet seit einigen Jahren der Festgottesdienst an Pfingsten wieder, von beiden Kirchengemeinden getragen, im Festzelt statt.

Mit ihrem feierlichem Einzug in das Zelt eröffneten Gemeindeferentin Verena Ernst und Pfarrer Robert Ziegler, zusammen mit den Kirchengemeindevorsitzenden Jutta Schießler und Asta Heine, unter den Klängen des Musikvereins den Gottesdienst.

Die Schriftlesung aus der Apostelgeschichte befasste sich mit dem Pfingstwunder. „Der Heilige Geist brauste wie ein gewaltiger Wind auf die Menschen hernieder, ließ sie in all ihren Sprachen sprechen und sie konnten sich trotzdem untereinander verstehen“ (Apg. 2).

In einem Anspiel stellten dann Mitwirkende

aus beiden Kirchengemeinden gekonnt dar, wie Verständigungsschwierigkeiten selbst innerhalb einer Familie entstehen und zu Problemen werden können, obgleich man doch hier die gleiche Muttersprache spricht. Die Kommunikation kann schwierig werden, wo der Heilige Geist ausbleibt. Unter seinem Wirken aber kann das zuvor Unmögliche möglich werden.

Anzumerken ist: Auch im Ehninger Pfingstfestzelt kann eine andächtige Gottesdienststimmung entstehen, wenn alle Beteiligten die notwendige Stille zulassen.

Ein Dank sei an dieser Stelle auch dem Dirigenten Franz Watz ausgesprochen, der die im Gottesdienst gesungenen Lieder noch kurzfristig für die Musiker der „Böhmischen 13“ umgeschrieben hatte.

Kerstin Rathke

Wir sind dann auch mal weg! gemeinsam auf dem



Viele kennen das Buch von Hape Kerkeling »Ich bin dann mal weg«. Er beschreibt in diesem Buch seine Erfahrungen beim Pilgern auf dem Jakobsweg.

Wer ist ein Pilger, was macht er? Übersetzt ist der Pilger einer, der „per agrum“, also von „über Land“, von jenseits des ager „romanus“ kommt. Insofern ist Fremdling eine angemessene Übersetzung des Begriffes.

Landesbischof Dr. h.c. Frank Otfried July und Oberkirchenrat Dieter Kaufmann laden uns ein, auf dem Diakonie-Pilgerweg zu gehen. Der Diakonie-Pilgerweg möchte uns für drei Lebensbewegungen zusammenführen. Er hilft in der meditativen Ruhe des Gehens das Vergangene und auch das Fremde in sich ruhig anzuschauen, Gott zu suchen und den Nächsten in Wegbegleitern oder in diakonischen Einrichtungen zu finden.

Der Diakonie-Pilgerweg führt von einer diakonischen Einrichtung in Württemberg zur nächsten und ist in 45 Abschnitte aufgeteilt. Die Gesamtstrecke beläuft sich auf circa 470 Kilometer.

Nun laden wir, die evangelische und katholische Kirchengemeinde, Sie ein, über die Grenze von Ehningen hinaus nach Gärtringen, Nufringen bis nach Herrenberg zu gehen. Dies ist ein Teilstück auf dem neu eingerichteten Diakonie-Pilgerweg, der von Schwäbisch Hall bis nach Altshausen führt.

Wir wollen das Wegstück zusammen mit Kindern erwandern und dabei hören, fühlen, sehen und schmecken. Wir wollen Menschen be-

gegnen und mit Ihnen ins Gespräch kommen. **Pilgern Sie mit uns!**

Wir treffen uns am Samstag, dem 6. August um 13.00 Uhr am evangelischen Gemeindehaus und werden gegen 18.00 Uhr wieder zu Hause sein.

Zu unserer Pilgerwanderung wird auch im Ehninger Sommerferienprogramm unter Nr.16 „Pilgern für Familien“ eingeladen.

Asta Heine



Fotos entnommen der Bildergalerie von der Eröffnung des Diakonie-Pilgerwegs unter <http://www.diakonie-wuerttemberg.de>

Nachgefragt

bei Frau Christine Reck
von der Minikirche

MINIKIRCHE



Gemeindebrief: *Wie lange gibt es schon die Minikirche in Ehningen?*

C.Reck: Wie lange es die Minikirche schon gibt ist uns heute Verantwortlichen nicht genau bekannt. Aus der Anfangszeit ist natürlich keiner mehr dabei. Sicher ist, dass der damalige Pfarrvikar Andreas Gruhn, den Anstoß dafür gegeben hat.

Gemeindebrief: *Welches Alter von Kindern wird in der Minikirche angesprochen?*

C.Reck: Wir wollen mit der Minikirche Familien mit Kindern von 0 bis 6 Jahren ansprechen. Hauptzielgruppe sind die Kindergartenkinder. Vier mal im Jahr feiern wir mit allen Kinder und ihren Eltern Gottesdienst in der Kirche. Die Eltern sind immer dabei, schließlich sind ja auch sehr kleine Kinder mit im Gottesdienst. Wir wollen überkonfessionell alle Familien mit kleinen Kindern ansprechen, schließlich sind im Vorbereitungsteam beide Konfessionen vertreten.

Gemeindebrief: *Wer bereitet den Gottesdienst vor und wie ist der Ablauf des Gottesdienstes der Minikirche?*

C.Reck: Im Vorbereitungsteam sind wir zu viert. Herr Pfarrer Ziegler unterstützt uns. Eine große Hilfe sind uns zwei ehemalige Konfirmandinnen, die ihr Gemeindepraktikum in ihrer Konfirmandenzeit bei uns abgeleistet haben und uns treu geblieben sind.

Der Gottesdienstablauf ist immer gleich. Wir beginnen mit einem Eingangslied und einem Gebet. Danach kommt meist eine biblische

Geschichte, dargestellt beispielsweise durch ein Anspiel, mit biblischen Erzählfiguren, mit Dias etc. - je nach dem, was am besten passt. Manchmal schneiden die Kinder auch etwas aus, was dann aufgehängt wird.

Für die Kinder gibt es nach der Geschichte eine Mitmachaktion passend zum jeweiligen Thema.

Trotz oder gerade wegen der vielen kleinen Kinder ist die Atmosphäre in der Minikirche ganz besonders schön.

Gemeindebrief: *Was wünschen Sie sich für die Minikirche?*

C.Reck: Ich wünsche mir, dass wir weiterhin ein so tolles Team bleiben und dass weiterhin viele Kinder mit ihren Familien in unseren Gottesdienst kommen.

Im Vorbereitungsteam der Minikirche arbeiten gegenwärtig zusammen:

Marina und Carsten Beneke,
Sandra Großmann, Christine Reck,
Yasmine Aster, Amanda Schmidt

Für den Gemeindebrief fragte

Kerstin Rathke

Unter „Nachgefragt“ möchte der Gemeindebrief im Interview die verschiedenen Angebote/Aktivitäten in unserer Gemeinde von Zeit zu Zeit aktuell vorstellen.

Unsere Kirchenheizung Reparatur nicht mehr sinnvoll



Kirchenbesucher haben diesen Hinweis an einzelnen Kirchenbänken sicher schon lange bemerkt. Unsere Heizung ist in die Jahre gekommen und fällt

nach und nach aus. Für die eingebaute Elektroheizung gibt es nach nun fast 60 Jahren keine Ersatzteile mehr.

Gemeinsam mit der Bauberatung des Oberkirchenrates will der Kirchengemeinderat in den nächsten zwei Jahren versuchen, die Heizung auszutauschen.

Es gibt derzeit zwei Heizsysteme die für unsere Kirche in Frage kommen, eine Luftheizung oder eine Bankheizung.

Bei der Luftheizung wird über mehrere Schächte im Boden erwärmte Luft in den Kirchenraum geleitet und die gesamte Luft im Raum erwärmt. Für den Einbau einer Luftheizung müssen drei bis vier Schächte mit den jeweiligen Zuleitungen im Kirchenboden eingebaut werden. Die Wärme könnte durch eine Gas- oder Ölheizung bereit gestellt werden. Der Vorteil dieser Heizung ist die uneingeschränkte Nutzung des Kirchenraums, alle Bereiche sind warm. Dies ist aber gleichzeitig auch der Nachteil. Der Energieverbrauch ist relativ hoch und niemand kann sicher vorher sagen, wie sich die Temperaturveränderungen auf das Bauwerk und z.B. auf unsere Gipsreliefbilder auswirken.

Das andere Heizsystem wäre eine Bankheizung, ähnlich der derzeit eingebauten. Unter den Bänken werden Bankstrahler installiert, diese erwärmen nur das direkte Umfeld, im Bereich außerhalb der Bänke bleibt es kalt.

Dadurch sind die Nutzungsmöglichkeiten der Kirche eingeschränkt. Ebenso ist die Anordnung der Bänke durch die Leitungszuführungen für lange Zeit festgelegt.

Beide Heizsysteme haben Mitglieder des Kirchengemeinderates in Wimsheim und Plieningen besichtigt. Diese Kirchengemeinden sind beide sehr zufrieden mit ihrem System.

Es ist nun an uns, dem Kirchengemeinderat und allen Gemeindegliedern, zu überlegen, welches Heizsystem für Ehningen das Richtige ist. Außerdem müssen wir überlegen, wie wir das Geld für diese dringend notwendige Sanierungsmaßnahme in der Kirche beschaffen können. Bei beiden Systemen werden zwischen 80 000.- und 100 000.- € benötigt.

Nachdem unsere Kirche über viele Jahrhunderte erhalten werden konnte, obwohl der Wohlstand in den vergangenen Zeiten viel geringer als heute war, hoffen wir, dass wir diese Aufgabe mit Ihrer Hilfe bewältigen werden und somit die Kirche als Mittelpunkt der Gemeinde und als kulturelles Zeugnis für unsere Nachkommen erhalten können.

Jürgen Wörn

Da der erforderliche Austausch der Heizanlage nur zu einem Teil aus zugewiesenen Mitteln finanziert werden kann, bestimmt der Kirchengemeinderat das Vorhaben zum Spendenprojekt für den „Freiwilligen Gemeindebeitrag“. Angesichts des aufzubringenden Betrages wird es voraussichtlich für einige Jahre das Hauptprojekt dieses Spendentopfes werden.

Meine Gemeinde - für die hab' ich was übrig!

Unter diesem Motto tritt der Kirchengemeinderat jedes Jahr an Sie, liebe Gemeindeglieder, heran mit der Bitte um einen freiwilligen Gemeindebeitrag. Die Aprilausgabe des Gemeindebriefs informierte bereits über die in 2010 eingegangenen Spenden, sowie deren Verwendung.

Auch an dieser Stelle sei noch einmal ganz herzlich gedankt für die hilfreiche und treue Unterstützung unserer Gemeindeglieder.

Der freiwillige Gemeindebeitrag, um den wir Sie auch in diesem Jahr herzlich bitten, ist neben der Kirchensteuer ein zweites finanzielles Standbein für unsere Gemeindeglieder. Dank Ihrer Spenden können wir in unserer Kirchengemeinde manches bewegen. Hierzu stellen wir Ihnen zwei Projekte für das Jahr 2011 vor, für die Mittel benötigt werden.

1.) Erneuerung der Kirchenheizung

Dieses Projekt wird nebenstehend von KGR Jürgen Wörn hinsichtlich Notwendigkeit, Planung und Finanzbedarf erläutert.
Spendenziel: 45.000 €

2.) Konfirmandenfreizeiten

Hiermit soll die finanzielle Unterstützung der Konfirmandenfreizeiten fortgesetzt werden. Diese Freizeiten sind ein wichtiger Teil der Konfirmandenarbeit. Sie fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Jugendlichen und bieten ein prägendes Umfeld zu den Themen der Konfirmandenzeit. Damit alle an den Freizeiten teilnehmen können, werden wir trotz allgemein steigender Kosten, den Eigenanteil auch im Jahr 2011 nicht erhöhen. Dies geschieht durch Zuschüsse, für die wir um Spenden bitten.
Spendenziel: 2.000 €

Barbara Lindau - Kirchenpflege

Evang. Kirchengemeinde Ehningen

Internet: www.kirchebb.de/ehningen

Evangelisches Pfarramt West

Pfarrer Robert Ziegler

Schulstraße 2, 71139 Ehningen

Tel. 07034 / 53 05, Fax: 07034 / 6 26 05

E-Mail: ev.pfarramt.ehningen-west@kirchebb.de

Evangelisches Pfarramt Ost

Pfarrerin Marion Sieker-Greb

Eichendorffstraße 22, 71139 Ehningen

Tel. 07034 / 27 75 44; Fax: 03221 / 1 36 39 38

E-Mail: ev.pfarramt.ehningen-ost@kirchebb.de

Evangelisches Pfarrbüro

Pfarramtssekretärin Frau Ursula Gerlach

Schulstraße 2, Tel. 07034 / 53 05, Fax: / 6 26 05

E-Mail: ev.pfarrbuero.ehningen@kirchebb.de

Öffnungszeiten: Mo., Di., Fr., 10 bis 12 Uhr,

Donnerstag 16 bis 18 Uhr

Mittwoch geschlossen

Jugendreferent:in

Senta Hagmayer-Berner

Eichendorffstraße 7, Tel. 07034 / 28 87 55

Mesnerin: Frau Sigrun Ganter,

Leimentalstraße 7, Tel. 07034 / 6 18 04

E-Mail: sigrun.ganter@kirchebb.de

Evangelisches Gemeindehaus,

Schlossstraße 43,

Hausmeisterin Frau Ines Weida,

Tel. 07034 / 70 81

E-Mail: weidaines@kirchebb.de

Kirchenpflege:

Frau Barbara Lindau

Friedrich-List-Str. 13, Tel. 07034 / 7710 (abends)

E-Mail: barbara.lindau@kirchebb.info

Bankverbindung:

Evang. Kirchenpflege Ehningen, Kto. 580 007

Ehninger Bank, BLZ 600 693 55

Impressum Gemeindebrief:

Verantwortlich: Pfarrer Robert Ziegler

Ausgaben: 3 oder 4 im Jahr, Auflage: 2100

Redaktion: Marion Sieker-Greb,

Kerstin Rathke,

Robert Ziegler,

Ulrich Kirste (Layout),

Bilder: privat o. Magazin für Öffentlichkeitsarbeit „Gemeindebrief“

Druck: Grafische Werkstätte der

BruderhausDiakonie, Reutlingen

Die Konfirmationen liegen noch gar nicht so lange zurück und schon steht der neue Jahrgang vor der Tür. Am Sonntag, 24. Juli um 10.00 Uhr klopfen sie an unsere Kirchentür und wollen sich vorstellen. Sie möchten an diesem Sonntag Ihnen, liebe Gemeindeglieder, guten Tag sagen: „Wir sind der neue Konfirmandenjahrgang, wir werden uns in diesem Jahr öfter begegnen, nehmt uns wahr, haltet uns aus, begleitet uns, tragt uns in euren Gebeten“.

An diesem Sonntag bekommen die Konfirmandinnen und Konfirmanden auch ihre Bibeln überreicht, in der Zuversicht und Hoffnung, dass das Wort der Bibel sie anspricht und in ihnen und durch sie lebendig wird.

Fühlen Sie sich, liebe Gemeindeglieder, durch die Konfirmandinnen und Konfirmanden herzlich eingeladen zu diesem wichtigen Gottesdienst. Vermitteln Sie ihnen durch ihr Da Sein, dass sie Ihnen am Herzen liegen.

Folgende Konfirmandinnen und Konfirmanden besuchen ab September den Konfirmandenunterricht:

- Bächle, Sabrina
- Barth, Katharina
- Baßfeld, Nadja
- Bengel, Pascal
- Beßler, Lavinia
- Bieswanger, Felix
- Böhringer, Valentin
- Böttcher, Fabian
- Czech, Aileen
- Dworschak, Paulina
- Egeler, Lena
- Faude, Carina
- Filippucci, Sophie
- Fleischer, Jennifer
- Frohnmaier, Kai
- Geser, Saskia
- Granderrath, Marcel
- Gronbach, Edwina
- Groß, Alexander
- Haller, Aileen
- Hartstang, Lorenz
- Helfinger, Marc
- Iden, Christiane
- Jung, Luisa

Eine große Bitte an die diesjährig Konfirmierten!!

Ich möchte euch ganz herzlich einladen zu diesem Gottesdienst in dem die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden vorgestellt werden. Einerseits könnt ihr dabei sehen, wer nach euch kommt, andererseits sehe ich es als eine schöne Geste, wenn ihr da seid und die „Neuen“ begrüßt. Sie fühlen sich sicherlich besser, wenn ihr auch da seid. Einige aus eurem Jahrgang werden im Gottesdienst mitwirken und die Bibeln den Konfirmandinnen und Konfirmanden überreichen.

Pfarrer Robert Ziegler



Der Konfirmandenunterricht gibt Antwort

- Kaiser, Isabell
- Kammermeier, Michelle
- Krämer, Janina
- Kurz, Annemarie
- Mrozek, Georg
- Muschko, Jasmine
- Mutz, Marcus
- Niedhorn, Franca
- Pieper, Daniel
- Rohrig, Ludwig
- Roth, Maximilian
- Roth, Tobias
- Rudolph, Dennis
- Schaible, Julian
- Scheible, Jonathan
- Schoch, Bianca
- Stachon, Helene
- Strobel, Adrian
- Völter, Nils
- Wagner, Oksana
- Weiß, Nico
- Widmayer, Anne

- So. 25. September, 17 00 Uhr Minikirche
- So. 02. Oktober, 10.00 Uhr Erntedankgottesdienst
- So. 09. Oktober, 10.00 Uhr Gottesdienst und Begegnungsnachmittag mit den Gästen aus dem Bruderhaus in Reutlingen
- So. 16. Oktober, 17.00 Uhr Abendkirche
- So. 23. Oktober, 19.30 Uhr Konzert des Posaunenchores in der Kirche
- Mo. 31. Oktober Nacht der offenen Kirche
- Di. 01. November Tag der offenen Tür der Seniorenwerkstatt, Bewirtung durch Freunde der Evang. Kirchengemeinde
- Sa. 26. November Konfirmations-/Kommunions-Bazar, Kleidung, Material und Anregungen zur festlichen Gestaltung im Evang. Gemeindehaus
- So. 27. November, 17.00 Uhr Weihnachtskonzert
- So. 04. Dezember, 10.00 Uhr Gottesdienst in Zusammenarbeit mit dem Haus Magdalena in der Begegnungsstätte im Bühl
- So. 18. Dezember, 17.00 Uhr Minikirche

| | | |
|----------------------|-------------------------------|----------------------------|
| Sommerurlaub: | Pfarrerin Marion Sieker-Greb | 28. Juli - 14. August |
| | Pfarrer Robert Ziegler | 15. August - 06. September |
| | Barbara Lindau, Kirchenpflege | 18. Juli - 08. August |

Kennen Sie sich aus? die Lösungen zum Quiz auf Seite 14

Richtig sind:

- 1c:** nach sechs Jahren wiederholen sich die Predigttexte. Zusätzlich gibt es übrigens noch eine Württembergische Reihe. (Im EG zu finden ab S. 1517)
- 2b:** Johannes Calvin wurde als Jean Cauvin 1509 in Noyon in der Picardie (Nordfrankreich) geboren. Johannes Brenz ist in Weil der Stadt geboren, Philipp Melanchthon in Bretten, und Ulrich Zwingli stammt aus Wildhaus im Schweizer Kanton St. Gallen.
- 3c:** Im Neuen Testament stehen 27 Schriften: vier Evangelien, die Apostelgeschichte, 13 Paulusbriefe, acht weitere Briefe, die Offenbarung. 39 Schriften umfasst nach unserer evangelischen Zählung das Alte Testament.
- 4a:** Vom hebräischen Wortstamm amn, wahr sein, fest stehen, wird das Wort Amen schon im Alten Testament als Bestätigung der Gemeinde gesprochen, als Antwort und Zustimmung zu dem, was einer vorgesprochen (-gebetet) hat. „Lobt Gott!“ heißt auf Hebräisch Halleluja, „Hilf uns doch!“ Hoschia na (Hosianna), und „Herr, erbarme dich“ wird in der Liturgie auf Griechisch gesungen: Kyrie eleison.
- 5d:** Andreas. Die beiden Jünger Johannes und Jakobus waren ein weiteres Brüderpaar (Matthäus 4,18-21), und Judas hieß außer dem Ischarioth auch einer der Brüder Jesu (Markus 6,3).



Marion Sieker-Greb

KANN MAN GLAUBEN LERNEN?

Anders als moderne Menschen fragten sich die Menschen der Bibel nicht, ob es einen Gott gibt. Sie setzten Gottes Existenz voraus. Glaube hieß für sie, Gott treu zu sein und sich an seine Gebote zu halten: dass man Gedemütigte tröstet, zu Fremden gastfreundlich ist und Notleidenden hilft. Im Deutschen nennt man den Gottesfürchtigen daher fromm – was ursprünglich hieß, dass man ihn an seiner Rechtschaffenheit und Unbescholtenheit erkennt.

Ein in diesem Sinn gottesfürchtiger Mensch zu sein – das kann man lernen. Zum Beispiel indem man Menschen Aufmerksamkeit schenkt, auch wenn sie die eigene Tagesplanung mit ihren Problemen durchkreuzen. Wer sich mit netten Menschen umgibt, zu denen er immer freundlich ist, mag unbescholten sein. Aber deswegen glaubt er noch lange nicht. Vielleicht ist er ja nur aus purem Eigennutz so! „Meinst du, dass Hiob Gott umsonst fürchtet?“, fragt Satan den Allerhöchsten (Hiob 1,9–10): „Du hast das Werk seiner Hände gesegnet, sein Besitz hat sich ausgebreitet im Lande. Aber strecke deine Hand aus und taste alles an, was er hat: Was gilt's, er wird dir ins Angesicht absagen!“ Nur solange es ihm gutgeht, werde Hiob got-

tesfürchtig sein, unterstellt der himmlische Ankläger. Tatsächlich kann es desto schwieriger werden, Gott für sich zu entdecken und treu zu bleiben, je verzweifelter die eigene Lage ist. Das biblische Buch Hiob beschreibt die Not als Testfall, an dem sich zeigt, wie es um Hiobs Glauben wirklich bestellt ist. Glaube immunisiert nicht gegen das Elend. Er kann verhindern, dass einen die Not verbittert. Er kann sich als Hoffnung, Lebensmut und Widerstandsgeist zeigen, wenn man nichts mehr zu verlieren hat.

Man kann versuchen, der Zusage zu vertrauen, dass Gott auch aus dem Bösesten Gutes schaffen kann und will. Aber man kann nur hoffen, dass man dann aus allem das Beste macht und im Ernstfall in einem die nötige Widerstandskraft dafür heranwächst. Man kann nur beten, dass man den Glauben hat, wenn es auf ihn ankommt. Erzwingen kann man ihn so wenig wie die Liebe.

BURKHARD WEITZ

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Spendenaufruf zur „Woche der Diakonie 2011“



Lass uns Freunde sein.
Diakonie
Württemberg

Menschlichkeit
braucht Ihre
Unterstützung.
Woche der Diakonie
26. Juni - 3. Juli 2011
www.diakonie-wuerttemberg.de

Das verschmitzt lächelnde Gesicht auf dem Plakat zur diesjährigen „Woche der Diakonie“ gehört Marcella O. Sie ist 40 Jahre alt und hat sich riesig gefreut, als ihr Bild für die diesjährige Diakonie-Kampagne ausgewählt wurde. Marcella ist spastisch gelähmt und lebt in einem Wohnheim der Diakonie. Menschen mit Behinderungen brauchen Assistenz, brauchen Unterstützung. Aber sie sind Menschen wie wir alle. Sie lachen, sie weinen und sie wollen das Leben genießen – am liebsten mitten unter uns. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, ihnen die Teilhabe zu ermöglichen.

Für diese Arbeit erbitten wir Ihre Diakonische Jahresgabe

Evang. Kirchenpflege Ehningen, Kto. 580 007, Ehninger Bank, BLZ 600 693 55
Ein Überweisungsträger liegt diesem Gemeindebrief bei